

# Sallese Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1914.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Druckerei für Halle und Magdeburg 220 Str., durch die Postbezugs 3 Str. für das Vierteljahr.  
Die Halleische Zeitung erscheint wöchentlich postfrei. — Druck-Verlag: Halleischer  
Courier (Halle), Postfach 100. — Druck-Verlag: Halleischer  
Courier (Magdeburg), Postfach 100. — Druck-Verlag: Halleischer  
Courier (Halle), Postfach 100. — Druck-Verlag: Halleischer  
Courier (Magdeburg), Postfach 100.

Sonder-Ausgabe

Anzeigengebühren für die Halleische Zeitung sind für den Monat für Halle und den  
Gaußfeld 30 Pfennig, außerhalb 30 Pfennig. — Reflektion am Schluss des betreffenden Zeit  
des Blatt 100 Pfennig. — Reflektion am Schluss des betreffenden Zeit  
bestimmten Anzeigengebühren.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62  
Fernruf 8108 u. 8109; Redaktionsfernruf 8110

Montag, 17. August 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30  
Fernruf Amt Surfürst Nr. 6200.  
Druck und Verlag von Otto Ehrlich, Halle (Saale).

## Vor großen Entscheidungen.

### Der Kaiser auf dem Wege nach Mainz.

Berlin, 16. August.

Se. Majestät der Kaiser hat heute 8 Uhr vormittags Berlin in der Richtung Mainz verlassen. (W. L. B.)

#### Des Kaisers Abschied von Berlin.

Berlin, 16. August.

Der Kaiser hat an den Oberbürgermeister von Berlin folgenden Erlaß gelangen lassen:  
Der Fortgang der kriegerischen Operationen mit mir, mein Hauptquartier von Berlin zu verlegen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, der Berliner Bürgerschaft mit meinem Lebewohl innigsten Dank zu sagen für alle Kundgebungen und Beweise der Liebe und Zuneigung, die ich in diesen großen und schicksalshohen Tagen erfahren habe. Ich vertraue fest auf Gottes Hilfe, auf die Tapferkeit von Meer und Marine und die unerfütterliche Einmütigkeit des deutschen Volkes in den Stunden der Gefahr. In eurer gerechten Sache wird der Sieg nicht fehlen. (W. L. B.)

Abschiedsgrüße der Stadt Berlin an den Kaiser.

Berlin, 16. August.

Der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher durften heute morgen dem Kaiser kurz vor der Abreise die Abschiedsgrüße der Stadt Berlin darbringen. (W. L. B.)

### Erlasse des Kaisers und Königs wegen Erledigung der Regierungsgeschäfte.

Berlin, 16. August. (W. L. B.)

Der Reichsanzeiger veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgenden Allerhöchsten Erlaß des Kaisers über die Ermächtigung des Reichsanstalters zur selbständigen Erledigung von Regierungsgeschäften im Bereiche der Reichsverwaltung vom 16. August 1914:

In dem Wunsche, während meiner Abwesenheit im Felde die unverzügliche Erledigung der Regierungsgeschäfte zu sichern, will ich das Reichsanstalters bis auf weiteres ermächtigen, folgende sonst zu meiner Entscheidung gelangende Angelegenheiten im Bereiche der Reichsverwaltung selbständig zu erledigen:

1. Bewilligung aus meinem Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse, sowie es sich um die Weiterbewilligung laufender Unterhaltungen oder um Bewilligung einmaliger Unterhaltungen handelt.
2. Erlaß von Forderungen, Erstattung vom Reich vereinnehmter Beträge, Niedererschlagungen von Fehlbeträgen.
3. Änderungen von Verträgen.
4. Genehmigung von Ehrenämtern und Zuwendungen.
5. Verleihung von Anstellungsbezeichnungen.
6. Ernennung und Entlassung der Präsidenten und Mitglieder der kaiserlichen Disziplinärbehörden, der Mitglieder der technischen Kommissionen für Geschäftsfähigkeit und des Versicherungsvereins, der kaiserlichen Mitglieder im Reichsanstalt, sowie der richterlichen Beamten, der Mitglieder höchster Verwaltungsgerichte und beim Justizrat für Privatverordnungen, der kaiserlichen Mitglieder des Patentamtes, der Vorstehenden und Vorsteher des Oberlandesamtes und Oberpräsidiums, der Kreisrichter und deren Stellvertreter, sowie Beamtenfunktionäre bei Reichsanstaltspoststellen.
7. Verleihung von Beamten in den Ruhestand.
8. Bewilligung von Pensionszuschüssen auf Grund des Artikels 1, Ziffer 1 des Gesetzes vom 22. Mai 1895 (Reichsgesetzblatt S. 237).

Die demnach ergehenden Erlasse sind zu zeichnen: Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung des Kaisers, der Reichsanstalters.

Berlin (Schloß), 16. August 1914.

Wilhelm I. R. von Bethmann-Hollweg.

Berlin, 16. August. (W. L. B.) Der Preussische Staatsanzeiger veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgenden

Allerhöchsten Erlaß des Königs über die Ermächtigung des Staatsministeriums zur selbständigen Erledigung von Regierungsgeschäften im Bereiche der Staatsverwaltung vom 16. August 1914:

In dem Wunsche, während meiner Abwesenheit im Felde die unverzügliche Erledigung der Regierungsgeschäfte zu sichern, will ich das Staatsministerium bis auf weiteres ermächtigen, nach Maßgabe der von mir genehmigten besonderen Vor schläge bestimmte, sonst zu meiner Entscheidung gelangende Angelegenheiten selbständig zu erledigen.

Die demnach ergehenden Erlasse sind zu zeichnen: Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung des Königs, das Staatsministerium mit dem Reichsanstalters zusammen zu verwalten. Im Uebrigen hat das Staatsministerium die zur Ausführung des Erlasses erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Berlin (Schloß), 16. August 1914.

Wilhelm R.

v. Bethmann-Hollweg, v. Tirpitz, Delbrück, Meißner, v. Breitenbach, Sydow, v. Tirpitz, v. Solz, v. Schorlemer-Lengke, v. Falkenhayn, v. Koebell, Kühn, v. Jagow.

In derselben Sonderausgabe wird die Ernennung des Staatsministers Dr. Delbrück zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums bekanntgegeben.

### Die Einberufung des Landsturms erfolgt nach Bedarf.

Das königliche bayerische Kriegsministerium gibt zu dem Landsturm auf des Reichsheeres folgende Erläuterung:

Dieser Aufruf, der nun auch bald in Bayern ergehen wird, bedeutet nicht, daß die ungedienten Landsturmpflichtigen nun alsbald zur Fahne einzutreten hätten. Er hat zunächst die Bedeutung, daß die Landsturmpflichtigen sich zur Landsturmrolle angemeldet haben. Die Einberufung wird erst nach Bedarf, mit den jüngeren Jahrgangsklassen beginnend, vollzogen werden. Die Bevölkerung wird daher aufmerksam gemacht, daß es keineswegs notwendig ist, aus Anlaß des Aufrufs des Landsturms sofort die Stellung zu kündigen oder den Beruf aufzugeben. Bei dem großen Vorrat von Kriegsfreiwilligen, die sich der Seeresverwendung gestellt haben, ist vielmehr zu erwarten, daß insbesondere die älteren Jahrgangsklassen des Landsturms, wenn überhaupt, erst spät zur Einberufung kommen. Es wäre daher unangebracht, Landsturmpflichtigen bei dem Einbruch von Stellen in Schwerezeiten in den Weg zu legen. (W. L. B.)

#### Warum der Landsturm berufen wird?

Salbamtlich wird dazu erklärt:

Da wir nicht nach einer Front, sondern nach drei Fronten kämpfen, ist die nächste große Aktion, dafür Sorge zu tragen, daß unser Feldherr in keiner Weise durch Notstandmandatierung von Wacht- und Transport-Kommandos geschwächt wird. Ganz abgesehen davon, liegt es aber auf der Hand, daß es falsch sein würde, die mächtige Kraft, die in unserem Landsturm liegt, ungenutzt zu lassen, oder sie erst dann einzusetzen, wenn sie nötig werden sollte. Die beste Politik ist die, unangenehmen Lagen vorzubeugen. Ein Abwarten würde heißen, daß wir die gewaltige Volkskraft des Reiches tropfenweise einsetzen würden, statt sie in ihrer ganzen Gewalt zu benutzen, um den Sieg unserer Waffen so rasch und so gründlich wie möglich zu sichern. Ein tropfenweises Einsetzen der vorhandenen Kräfte ist in der Kriegsgeschichte aller Zeiten verhängnisvoll gewesen, und wir haben die Berechtigung, uns glänzend zu prüfen, daß unsere Heeresleitung in diesen Felleis nicht verfallt. Das Aufgebot ist bisher unterblieben, weil wir uns zu viel Leute gehabt hätten, sondern lediglich, weil die Schnelligkeit der Mobilisierung durch das Aufgebot des Landsturms bei dem vorhandenen gewaltigen Menschenmaterial gelitten haben würde. Jetzt ist die Bahn frei. Unsere Mobilisierung des Reichsheeres verlief vorzüglich, und die Wachlinie für die Mobilisierung des Landsturms kann ihre Arbeit beginnen. Noch einmal: Nicht Unsicherheit der Lage zwang zu dem Aufgebot, sondern die Pflicht, das Erreichen einer unsicheren Lage unmöglich zu machen.

Berlin, 16. August.

Der Zweck des Aufgebots des Landsturms ist es in erster Linie, die sämtlichen zur Verwendung im Felde geeigneten Kräfte für die Einstellung in mobile Formationen freizumachen. Es ist klar, daß man eine Maßregel,

die den bürgerlichen Berufen in höchst gerade die besten Arbeitskräfte entzieht und dadurch große wirtschaftliche Nachteile verursacht, so lange wie möglich aufzuschieben versucht. Darin liegt auch der Grund dafür, daß das Aufgebot des Landsturms in einem späteren Stadium der Mobilisierung verlegt worden ist. Das Aufgebot des Landsturms bedeutet nicht, daß das Aufgebot der Einberufung sämtlicher Landsturmpflichtigen in militärische Formationen. Man will vielmehr zunächst nur einen Ueberblick über die Zahl der verfügbaren Mannschaften gewinnen. Die Einberufung wird erst nach Bedarf und unter Berücksichtigung der Interessen von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe erfolgen und mit den jüngsten Jahrgängen beginnen. Niemand braucht also seine bürgerliche Berufstätigkeit aufzugeben oder seine Stellung zu kündigen, bevor ihm ein besonderer Weisungsbeft steht, wüßig unbegründet wäre es, wenn ängstliche Naturen etwa aus der Ausdehnung des Landsturmaufgebots über das gesamte Reichsgebiet den Schluß ziehen wollten, daß die militärische Gesamtlage weniger günstig geworden sei. Mit den Vorgängen im Operationsgebiet hat das Landsturmaufgebot unmittelbar nicht das Uerhältnis zu tun, es ist vielmehr ein Mittel, um die in einem Kampfe um Sein oder Nichtsein selbstverständliche Ausnutzung der gesamten Wehrkraft des Volkes zur Wiederherstellung unserer Gegner durchzuführen. (W. L. B.)

#### Ruhe und Besonnenheit.

Die Einberufung der Reserve, Landwehr und des Landsturms kann die Ursache werden, daß Uniformen auftreten, die der Bevölkerung weniger bekannt werden. Ältere Männer werden des Königs Hof anlegen. Es kann der Verdacht auftreten, daß die Uniformen unbedeutend oder zu staatsfeindlichen Zwecken getragen werden. Es darf aber nicht vorzukommen, daß ehrenhafte Männer verdächtigt und belästigt werden, daß der Dienst, in dem sie stehen, dadurch leidet. Deshalb wird erneut darauf hingewiesen, jeden Verdacht der Polizei mitzuteilen. Das Publikum soll sich jedoch jeden Eingriff enthalten und Ruhe und Besonnenheit bewahren. Es soll nur dann eingreifen, wenn Gefahr droht. (W. L. B.)

#### Freiherr v. d. Goltz über die Kriegslage.

Generalleutnant Freiherr v. d. Goltz hat in einem Artikel im „Tag“ sein Urteil über die gegenwärtige Kriegslage abgegeben, das darin gipfelt: Es geht bisher besser, als man es erwarten konnte. Wir geben aus den sehr beachtenswerten Ausführungen nachstehend besonders wichtige Punkte wieder:

Zunächst geht aus den ersten Zusammenfassungen auf den beiden Kriegstheatern die tatsächliche Heereslage über alle drei Gegner hervor. Der vielgeschmähten Prell habe doch die großen Vorzüge, daraus seien die Zähigkeit und die Ausdauer unserer Mannschaften, zumal im Marschieren, eintrugungen. Noch mehr sei dies der Fall in bezug auf die Dienstausbildung unserer Infanterie und Artillerie. Es scheint, daß wir unter einigermassen gleichen Bedingungen stets der Feuerüberlegenheit sicher sein können. In ein so sicheres Feuer, wie es unsere Infanterie mit ihrer vorzüglichen Waffe abzugeben vermöge, hineinzureiten, sei der russischen Kavallerie offenbar die Luft vergangen. Ehe nicht ein Wendung im großen eintrete, seien Ost- und Westpreußen jenseits der Weichsel geborgen. Das wichtigste Ereignis bildet auch für Freiherr v. d. Goltz der Fall von Rütisch. Militärisch bleibt zwar kein Platz allererster Ordnung wie Belfort, aber doch eine recht feste Stellung mit einem Vorkriegs von 50 Kilometer Ausdehnung. Wäher hätte man es für ausgeschlossen gehalten, einen solchen Platz ohne regelrechte Belagerung zu nehmen. Der Sturm vom 7. August bedeutete in dieser Hinsicht eine neue Wendung. — Freiherr v. d. Goltz sagt dann zum Schluß: Wenn man das ganze Ergebnis zusammenfaßt und behaupten wollte, daß schon die bisherigen Vorgänge auf das Schicksal des Krieges einen erheblichen Einfluß ausüben, so wäre das völlig gelagt. Vorrecht in der Entscheidung der eigenen Erlolge ist gut. Wohl darf man aber ausdrücken, daß bisher alles gut geht, ja besser, als man es erwarten konnte. Wir haben alle Ursache, der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegenzusehen.

#### Eine Erklärung Italiens.

Berlin, 16. August.

Der italienische Gesandtschaftsträger hat im Auftrage seiner Regierung das Außenwärtige Amt ersucht, die Gerüchte von

einer wenig erfreulichen Haltung Italiens gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn vor unbegründet zu erklären.

Rom, 16. August.

Der italienische Botschafter D'Alati am Berliner Hofe ist hier eingetroffen.

**Aufruf des Großherzogs von Hessen an sein Volk.**

Darmstadt, 16. August. (W. Z. V.)

In dem Aufrufe, den der Großherzog an sein Volk erlassen hat, heißt es:

Ist, wo ich im Begriff stehe, zu den Brüdern, die in Kette sind, zu gehen, grüße ich Euch noch einmal, alle meine Heldenkinder, die ich über alles liebe. Ihr Männer und Ihr Frauen, die ihr zurückerleuchtet, arbeitet mit frohem Mut. Dann werdet Ihr zu Hause das erhaltene können, wofür unsere Soldaten ihr Leben opfern: Das strahlende Deutsche Reich, in dessen stolzer Krone mein Hessenland eine der leuchtendsten Perlen ist. Gott grüße Euch!

In der Verkündigung der Großherzogin über ihre Stellvertretung heißt es:

Die Großherzogin hat mich für die Dauer seiner Abwesenheit mit seiner Stellvertretung in Ausübung der Regierungsrechte betraut. Ich weiß, daß unser Volk bei dieser Aufgabe mich treu unterstützen wird. Gott schütze den Großherzog, unsere Truppen und unser Vaterland!

Die Großherzogin hat im Anschluß hieran folgende Bekanntmachung erlassen:

Der Großherzog, mein teurer Gemahl, ist ins Feld gezogen, um seinen Truppen nahe zu sein, die berufen sind, für unser Vaterland gegen die Feinde zu streiten. Für die Dauer seiner Abwesenheit hat er mich mit der Stellvertretung in der Ausübung der Regierungsgeschäfte betraut. Ich weiß, daß unser Volk mir hierzu treu zur Seite stehen und mich in der schweren Aufgabe, die die Zeit uns auferlegt, unterstützen wird. Gott schütze den Großherzog, unsere Truppen und unser Vaterland! Eleonore, Großherzogin von Hessen und unser Vaterland!

**Freiherr von Schöen beim König von Bayern.**

München, 16. August.

Der König empfing heute Vormittag 12 Uhr im Wittelsbacher Palais den mit der Leitung der Preussischen Gesandtschaft betrauten kaiserlichen Botschafter Freiherrn v. Schöen im Audienz. Der Audienz mochte der Staatsminister des Kgl. Hofes und des Reichens, Graf Berlin, bei.

**Dänen zur Deutschland.**

Berlin, 16. August.

Die heute nachmittag im „Altenfeld“ abgehaltene Versammlung der dänischen Kolonie in Berlin war sehr herrlich besucht. Durch eine kurze Ansprache wurde den Teilnehmern dargelegt, in welcher Weise den hier anwesenden Dänen anheimgestellt werden sollte, zu zeigen, wie sie geneigter Gesinnung zu sich selbst und Wohlwille würdigen. Eine große Summe wurde an Ort und Stelle gesammelt, darunter Beiträge von 500 Mk. von einer Anzahl dänischer Arbeiter wurden sogar wöchentliche Beiträge von 5 Mk. gezeichnet. Die Sammlungen dauern fort. Eine größere Anzahl dänischer Familien erbot sich, Kinder, deren Väter im Felde sind, zu versorgen. Eine einmütige Stimmung befehlte die Versammlung.

**Weitere Mobilmachung in Oesterreich-Ungarn.**

Wien, 16. August.

Das Wiener k. k. Korr.-Bureau meldet: Die im Kriegsfall vorgeordnete Einberufung der Rekruten und Ersatzweerdiensten dieses Jahres wird, soweit sie noch nicht erfolgt ist, in 8 bis 10 Tagen verfügt werden. Ebenso erfolgt für einen etwas späteren Zeitpunkt die Einberufung aller noch nicht einberufenen gebienten Landsturmlente. Da schließlich auch die Entreearbeiten dem Abschluß nahegebracht sind, werden die zu diesem Zwecke verwandten Mannschaften wieder zur militärischen Dienstleistung zurückberufen.

Warnung vor Mienen in schwedischen und österreichisch-ungarischen Gewässern.

Samborn, 16. August.

Die Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe erläßt folgende Bekanntmachung: Nach Mitteilung der schwedischen Gesandtschaft sind an verschiedenen Stellen in den schwedischen Territorialgewässern Mienen ausgelegt. Im Anknüpfung zu vermeiden, werden Schifffahrten aufgeführt, sich nach den Vorschriften der schwedischen Vorkontrollen zu richten und sich beim Auslaufen aus schwedischen Häfen der Vorkontrollen zu bedienen. Nach Mitteilung der österreichisch-ungarischen Regierung sind in den österreichisch-ungarischen Gewässern Mienen ausgelegt. Fremde Schiffe, welche in österreichisch-ungarischen Häfen liegen, erhalten die nötigen Anweisungen durch die betreffenden Hafenverwaltungen. Fremde Schiffe, die auf der Fahrt nach einem österreichisch-ungarischen Hafen sind, sind zu veranlassen, die Häfen Triest, Triana oder Oravola anzufahren, wo sie die nötigen Anweisungen erhalten.

**Die Oesterreicher gehen siegreich vor.**

Wien, 16. August. (Meldung des Wiener k. k. Korrespondenz-Bureaus.)

Die österreichisch-ungarischen Truppen haben am 14. August nach heftigem Kampfe den Feind aus seiner seit längerer Zeit besetzten und stark besetzten Stellung auf den südlichen Uferhöhen der Drina in der Nähe von Kosnica und Hresnica geworfen. Dort sowohl wie bei Sabac wurden am Nachmittage des 14. d. Mts. und der Nacht zum 15. August zahlreiche, mit großer Tapferkeit geführte Gegenangriffe der Serben abgewiesen. Am 15. August setzten die österreichisch-ungarischen Truppen ihre Vormarschbewegung fort. Die Verluste der Serben sind schwer, auch die österreichisch-ungarischen Truppen erlitten nicht unerhebliche Verluste. Einzelheiten darüber fehlen noch.

Montenegro'sche Kräfte, die in österreichisch-ungarisches Gebiet eindringen wollten, wurden allenfalls zurückgeworfen. Im Norden setzen

die österreichisch-ungarischen Truppen ihre Vormarschbewegung im Raume westlich der Reichel fort und sind auch südlich des Flusses im Vorzuge begriffen.

**Rußlands Forderungen gegen die Türkei.**

Den „Mündener Neuesten Nachrichten“ wird aus Wien gemeldet, daß Sokrat Witter behauptet, Rußland habe in Konstantinopel unter Androhung militärischer Mittel die Durchfahrt durch die Dardanellen verlangt.

**Große russische Detentionen.**

Leipzig, 16. August.

Nach übereinstimmenden Mündereberungen von der galizischen Grenze nehmen die Detentionen der russischen Grenztruppen und der Kosaken immer größere Dimensionen an.

**Der Belagerungszustand in Bulgarien.**

Sofia, 16. August. (Meldung der „Agence Bulgare“.) Das Amtsblatt veröffentlicht die Verhängung des Belagerungszustandes im Königreiche.

**Türkische Frauen gegen englische Gewalttat.**

Bien, 16. August.

Das Wiener Korr.-Bureau meldet aus Konstantinopel vom 14. d. Mts.: Gestern fanden sich etwa 100 muslimanische Frauen vor dem Sommerhof der englischen Botschaft ein, um gegen die Beschlagnahme der Drednought's Sultan Osmanieh und „Rafschadie“ durch England zu protestieren. Eine Abordnung von vier Damen wurde von dem britischen Geschäftsträger empfangen und bat ihn, die englische Regierung von der Kundegebung zu benachrichtigen und sie von der Trauer in Kenntnis zu setzen, welche die muslimanische Frauenwelt über die Beschlagnahme der türkischen Kriegsschiffe empfindet.

**Kein französisch-englisches Ultimatum an die Türkei.**

Rom, 16. August.

Nach dem „Corriere d'Italia“ haben offizielle Kreise keine Bestätigung von einem an die Türken gerichteten französisch-englischen Ultimatum erhalten. Es habe sich dabei nur um das Erziehen um Aufklärung gehandelt.

**Übungsfahrten deutscher Luftschiffe.**

Berlin, 16. August.

In den nächsten Tagen werden Übungsfahrten deutscher Luftschiffe über der Provinz stattfinden. Auf das Verbot, die Luftschiffe zu beschleichen, wird erneut auf das entschiedenste hingewiesen.

**Demission des schwedischen Kriegsministers.**

Stockholm, 16. August.

Staatsminister Hammarskjöld hat seine Entlassung als Kriegsminister eingereicht. Zum Kriegsminister wurde der Minister ohne Portefeuille Oberst Mörke ernannt. Hammarskjöld bleibt Ministerpräsident.

**Die französischen Revolveristen meutern.**

Der Wiener „Reichspost“ wird aus Sofia gemeldet: Ein kürzlich aus Paris eingetroffener Offizier erzählt, daß sich französische Revolveristen vielfach meinern, einzuziehen. Die republikanische Garde müsse sie mit Gewalt zusammenzwingen. In vielen Provinzorten sei es zu Kämpfen zwischen Revolveristen und der Garde gekommen.

**Die Halle'sche Zeitung wird während der Dauer der Kriegswirren auch an jedem Montag eine Morgen-Nummer herausgeben, um die Leser in Stadt u. Land über die kriegerischen Ereignisse stets schnellstens zu unterrichten.**

**Letzte Telegramme.**

**Würdelos.**

Stuttgart, 17. August. Bei der Ankunft der ersten französischen Gefangenen am Bahnhof spielten sich Szenen ab, die große Entrüstung hervorgerufen haben. Ein Teil des Publikums, namentlich Damen, drängten sich an die Gefangenen heran, um ihnen Liebesgaben und Blumen zu überreichen. — Das Generalkommando gibt bekannt, daß im Wiederholungsfall Personen, die sich würdelos benehmen, von den Aufsichtorganen festgenommen werden.

**Das Schicksal der Deutschen und Oesterreicher in Rußland.**

Berlin, 17. August. Im „B. Z.“ hebt Theodor Wolf hervor, daß ein Dokument, das man noch nicht genügend beachtet habe, der Ufas des Baron sei, der das Schicksal der in Rußland lebenden Deutschen und Oesterreicher bestimme. In diesem Ufa werde die Ueberführung der wehrfähigen Deutschen und Oesterreicher nach verschiedenen Gegenden des Reiches verfügt. Es sei beobachtet worden, daß Deutsche, darunter Familienväter mit kleinen Kindern, nach Sibirien verschleppt worden bis nach Irkutsk auf dem Eismeer. — Ist es nicht angedacht, fragt der Verfasser, mit Hilfe neutraler Staaten die Wahrheit festzustellen.

**Ein Umschwung in Italien.**

Berlin, 17. August. Der „N.A.“ schreibt: In den italienischen Blättern, selbst in denen, die sonst nicht gerade

als beutchenfreundlich gelten, ist in den letzten Tagen ein beachtenswerter Umschwung eingetreten. Während früher die ersten Seiten der Blätter von englischen und französischen Liegenmeldungen frogen, werden jetzt die deutschen Berichte in den Vordergrund gestellt. Aus den kritischen Befahrungen, die als Endbestimmungen folgen, ergibt sich, daß man heute annehmend den Meldungen aus Berlin auch bedeutend mehr Glaubwürdigkeit beizumessen, als denen der Gegner. Freilich müssen diese, wenn auch sehr vorsichtig und gebunden, doch langsam abgeben, daß es mit ihren großen Erfolgen, die sie etwas bereit in die Welt pflanzen, bisher recht traurig ausseht.

**Eine sehr beachtenswerte türkische Stimme.**

Konstantinopel, 17. August. Sämtliche hiesigen Zeitungen haben ihr Format wegen Papiermangels verkleinert. Der Zanin weist in einem Beizartikel die Behauptung Frankreichs zurück, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland für den Krieg verantwortlich seien und erklärt, daß die Tripelente auf dem Balkan offen gegen den Dreibund gearbeitet hätte. Deutschland habe sich immer bemüht, einen Konflikt zu vermeiden. Viele wahre französische Patrioten hätten gemeint, als sie sahen, wie Frankreich um Slavien Rußlands wurde. Der Zanin kommt zu dem Schluß, daß die Tripelente der Anlaß zum Kriege geworden und Oesterreich zum Krieg gegen Serbien gezwungen gewesen sei.

**Unser Kaiser.**

Berlin, 17. August. In der „N. A.“ heißt es: Welches Deutschen Wünsche wären nicht mit dem Kaiser auf dem Wege, den er nie zu gehen wünschte und den er nun geht mit der Ruhe und Selbstverständlichkeit, mit der ein freier Arbeiter an seine Arbeit geht? Nie, nie war er so unser Kaiser, nie war er so Herr und Herr seines Volkes!

**An die Kaufleute Oesterreichs.**

Wien, 17. August. Die Reichsorganisation der Kaufleute Oesterreichs hat an die Präsidenten der Handels- und Gewerbetammern eine Eingabe gerichtet, in der sie ersucht werden, bei ihren Mitgliedern mit Rücksicht auf das Vorgehen Frankreichs, Englands und Belgiens gegenüber Oesterreich-Ungarn und Deutschland dahin zu wirken, daß jezt Mitglieder der Handels- und Gewerbetammern absolut keine französischen, englischen und belgischen Waren mehr kaufen und zu diesem Zwecke einen Aufruf an die Kaufleute ihrer Bezirke zu richten.

**Wegen Wuchers gesperrt.**

Frankfurt a. M., 17. August. Der Polizeipräsident hat laut „B. Z.“ zwei hiesige Akademien wegen Wuchers gesperrt. Die Institute hatten für Vorträge von einer Stunde Dauer 7 Mk. berechnet. Da ein solcher Satz dem tatsächlichen Verhältnis nicht entspricht, hat das Kommando furchend die Schließung der Institute verfügt.

**Börsen- und Handelsteil.**

Der Aufsichtsrat der Rühle Münchener Aktiengesellschaft beschloß, für das mit dem 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 24 Prozent Dividende wie im Vorjahre vorzuschlagen.

**Bekanntmachung.**

Durch den Landsturm-Aufruf sind auch diejenigen gebienten Leute betroffen, welche einen jüngeren Jahresschlusse als 1895 angeben und über 39 Jahre alt sind und diejenigen, welche einer älteren Jahresschlusse als 1890 angehören und noch nicht 45 Jahre alt sind. Sie melden sich mit ihrer Waffe nach der Bekanntmachung über Aufruf des Landsturms. Wer das 45. Lebensjahr vollendet hat, braucht sich nicht zu melden.

**Königliches Bezirkskommando.**

**Bekanntmachung.**

**Aufruf des Landsturms I. Aufgebots.**

Von den Angehörigen des Landsturms ersten Aufgebots haben sich zur Landsturmrolle anzumelden: 1. Diejenigen nicht militärpflichtigen Personen, die bei der Aushebung zum Landsturm ersten Aufgebots ausgeteilt worden sind und das 39. Lebensjahr noch nicht vollendet haben; 2. diejenigen Ersatzweerdiensten, die aus der Ersatzreserve zum Landsturm I. Aufgebots übergetreten sind. Die Anmeldungen sind im Polizeiamtgebäude, Drehschloßstraße 61, Zimmer Nr. 57, unter Vorlage der Militärpapiere von 8-1 Uhr vormittags und 3-7 Uhr nachmittags zu bewirken und zwar: am Dienstag, den 18. August für die Geburtsjahre 1876-1879, am Mittwoch, den 19. August für die Geburtsjahre 1880-1883, am Donnerstag, den 20. August für die Geburtsjahre 1884-1887, am Freitag, den 21. August für die Geburtsjahre 1888-1891, am Sonnabend, den 22. August für die Geburtsjahre 1892-1894.

**Zum Aufruf werden nicht betroffen:**

a) die militärpflichtigen und die noch nicht 20 Jahre alten Personen; b) die wegen Körperlicher oder geistiger Beschwerden als dauernd untauglich zum Dienst im Heere oder in der Marine ausgesprochenen.

Halle a. S., den 15. August 1914.

**Der Magistrat.**

**Verantwortliche:** für Politik und Vermittlung: M. Gehring; für Oertliches, Geographisches, Kunst und Kongresse: G. Wiestner; für Provinz, Handel, Freizeiten und Allgemeines: G. W. Rohmann; für den Angehörigen: H. Steinhauf; Schulverwaltung: H. Bernwardt, familiär in Halle (Saale). Expeditionsstunden von 10 bis 1 Uhr. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Expedition bezogen, sondern lediglich an die „Redaktion der Halle'schen Zeitung in Halle (Saale)“